EINTRAGUNG DER ABTEILUNGEN ÜBER DIE OPFER IM TEMPEL – GEBET TEFILLA – Teil 9

27. Januar 2022 – 25 Shevat 5782



ANGEBOTE IN GEBETSFORM

Einleitung

Die Welt ruht auf drei spirituellen Säulen:

1. Torastudium, Talmud Tora,

2. Tempeldienst, Avoda und

3. Gmilut Chassadim – Handlungen der Liebe gegenüber Mitmenschen ausführen.

Die Tempelopfer entlocken dem Himmel eine gewisse "Befriedigung" – das Opfer wird in der Tora als "re'ach nicho'ach – ein angenehmer Duft" bezeichnet – und verbinden diese Welt mit höheren Reichen. In den Augen von G'tt ist diese Verbindung "angenehm" und wünschenswert. Wir erhalten Segen durch Opfer. Nach der Zerstörung des Tempels traten unsere Gebete an die Stelle der früheren Opfer.

Zweck des Opfers

Maimonides (12. Jahrhundert) und Nachmanides (13. Jahrhundert) sind sich nicht einig über die Interpretation der Bedeutung

von (Tier-)opfer.

Maimonides gibt an, dass die Juden angewiesen wurden, Opfer zu bringen, um sie vom ägyptischen Götzendienst zu lösen. Anscheinend konnten sie nicht ohne Opferdienst auskommen. Nach dem Auszug aus Ägypten mussten sie sich jedoch auf G-tt konzentrieren.

Nachmanides hat viele Einwände gegen diese Vision. Er gibt an, dass unserem G'tt lange vor der Einführung des Götzendienstes geopfert wurde. Adam opferte bereits in Gan Eden, Paradies und Noach opferte auch Tiere, als er die Arche verließ.

Private Altäre und Tempel

Rabbi Meir Simcha aus Dwinsk (19./20. Jahrhundert) harmonisiert die Ansichten von Maimonides und Nachmanides. Er macht einen Unterschied in der Zeit und zwischen privat und öffentlich. In der Vergangenheit war es vor dem Bau des Tempels gestattet, auf privaten Altären (Bamot) Opfer zu bringen, um die heidnischen Götzenpraktiken zu bekämpfen.

Aber der Opferdienst im Tempel sollte das jüdische Volk direkt an G'tt binden. Das re'ach nicho'ach – der "angenehme Duft", der die Opfer für den Himmel darstellte – galt nur für die Opfer im Tempel. Nur dort wurde eine intensive und interaktive Verbindung zwischen G'tt und Mensch geschaffen.

Sünde und Versöhnung: drei Ebenen

Wir sündigen auf drei Ebenen:

1. in Gedanken,

2. Sprache und

3. Handeln.

Deshalb wenden wir alles zum Guten

– durch eine Handlung: indem wir unsere Hände auf das Opfer

legen, verzichten wir symbolisch auf die Sünde

– mit dem Vidui – dem Sündenbekenntnis – drücken wir verbal unser Bedauern aus und

– indem wir die Nieren als Opfer mitbringen, bereuen wir unsere Gedanken (die Nieren werden als Basis für die Gedanken angesehen).

Das Blut des Tieres wurde auf den Altar gesprengt, um zu zeigen, wie eigentlich das Blut des Sünders auf den Altar gebracht werden sollte. Das Blut des Tieres trat an seine Stelle.

Wenn das Opfer keinen Schockeffekt hatte, war es das "Opfer eines bösen Menschen", ein Gräuel (Sprüche 21,27). "Gehorchen ist besser als opfern, und zuhören ist besser als das Fett aller Widder" (1. Samuel 15,22). Demut, Bescheidenheit und das Befolgen der Befehle G'ttes waren die Hauptbotschaft der Opfer.

PILGERFAHRT NACH JERUSALEM

Die G'ttliche Anwesenheit hat Jeruschalaim nie verlassen. Jeruschalaim war nicht nur die Hauptstadt, sondern auch die Stadt, aus der jeder Pilger-Tourist spirituell wieder geboren zurückkehrte. Jeruschalaim wird der heiligste Ort genannt, weil viele Gebote nur in Jeruschalaim erfüllt werden konnten.

Dreimal im Jahr, an Pessach, Schawuot und Sukkot, musste jeder "vor dem Antlitz G'ttes erscheinen" (Dewarim/Dtn. 16:16). Die Mizwa der "alijat regel" (Pilgerfahrt) erhält eine interessante Dimension, wenn wir sie als eine Art religiösen Feiertag beschreiben. Im ersten, zweiten, vierten und fünften Jahr eines siebenjährigen Schemitta-Zyklus wurde ein kleiner Anteil von neun Prozent der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion als zweiter Zehnt gespart, der für den Kauf von Lebensmitteln in Jeruschalaim während der Pilgerfahrten verwendet wurde. Das sieht nach einer modernen Verordnung aus.

Auch heute noch fahren wir mindestens dreimal im Jahr in den Urlaub und geben acht bis neun Prozent unseres Bruttogehalts für Ferien aus.

Im Gegensatz zum modernen Menschen sonnten sich die alten Bnei Jisrael nicht an einem lärmenden Strand, sondern sie gaben sich der G'ttlichen Inspiration hin, an der sie in Jeruschalaim und insbesondere im Tempel teilhaben konnten. Während der drei jährlichen Feiertage vertiefte sich nicht nur die Beziehung zu G'tt. Auch die gegenseitige Bindung zwischen Juden aus allen Teilen des Landes wurde gestärkt.

Korban ist Wiederannäherung

Korban wird gewöhnlich – fälschlicherweise – mit Opfer übersetzt. Das Hebräische Wort für Opfer kommt von einer Wurzel, die "sich nähern" bedeutet. Für uns ist ein Opfer keine Aufopferung, sondern eine Gelegenheit, G'tt nahe zu kommen. Ein Opfer zielt in der Regel auf Versöhnung ab. Sünde ist Trennung im geistigen Sinne. Opfer und Versöhnung sind in erster Linie nur in der Nähe des Ewen Schetia, des Grundsteins, des Ausgangspunkts der physischen Schöpfung, möglich, der sich auf dem Tempelberg befindet. Auf diesem Grundstein entwickelte sich das materielle Universum. Auf diesem Grundstein stand die Heilige Lade als Symbol für die Tora, um zu betonen, dass die physische Schöpfung durch den Bund der Tora aufrechterhalten wird. Der Tempeldienst zielte darauf ab, das Band zwischen allen höheren und niederen Welten zu stärken.

Das Allerheiligste war das Epizentrum der Interaktion zwischen Himmel und Erde. G'tt als Schöpfer ist unendlich erhaben über alle geschaffenen Dinge. Dies führt zu der Frage, wie der Kontakt zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen, dem Geschöpf und dem Schöpfer möglich ist.

Kontakt zwischen hoch und niedrig, himmlisch und irdisch Durch den Mechanismus der G'ttlichen Vorhersehung lenkt G'tt alle

höheren und niederen Welten. Ohne Seine ständige schöpferische Kraft würde alles sofort aufhören zu existieren. G’tt ist sowohl dem Himmel als auch der Erde unendlich überlegen. G’tt hat gewollt, dass die Verbindung zwischen Endlichem und Unendlichem nur in unserer irdischen, physischen Realität möglich ist. Tempel und Grundstein sind die Orte, an denen G’tt diese Verbindung zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen als den auserwählten Ort bestimmt hat, in dem Sein Name wohnen soll.